

Husum, den 26.2.08

SDN fordert intensivere Überwachung der Nordsee Wattenmeerstaaten sollen reagieren / Reeder müssen haften

(Husum/Cuxhaven/Varel i.O.) Angesichts der Ölverschmutzungen an der nordfriesischen Küste vor drei Wochen hat die Schutzgemeinschaft Deutsche Nordseeküste SDN eine verstärkte Überwachung der Nordsee - auch aus der Luft - gefordert. „Gemeinsam mit den Niederländern und Dänemark sollte in den Wintermonaten eine intensivere, koordinierte Flug- und Schiffsüberwachung auf den Schifffahrtsrouten vom Ärmelkanal Richtung Skagen vorgenommen werden“ sagte Vorstandssprecher Hans von Wecheln. Es bestehe der Verdacht, dass Schiffe auf dem Weg in die Ostsee bei Schlechtwetterlagen eine illegale Einleitung von Abfallstoffen aus dem Schiffsmotorenbetrieb durchführen, und eine vorgeschriebene Entsorgung in den Hafenauffanganlagen aufgrund der Kosten umgehen. Diese Vorgänge würden insbesondere in den Wintermonaten durch Ölfunde an den Stränden sowie verendeter Seevögel deutlich.

In den vergangenen Jahren sei eine Zunahme von Schiffstransporten in die Baltischen Staaten und Russland zu verzeichnen. Hafensterkontrollen mit Untersuchung der Öltagebücher in diesen Staaten haben bisher nicht dazugeführt, derartige Gesetzesverstöße zu verhindern. Somit ist nach Meinung der SDN nur eine verstärkte Kontrolle und Überführung von Tätern das geeignete Mittel, um die Meeresverschmutzung zu unterbinden. Die SDN weiß, „dass man nicht jedem Schiff hinterher fliegen kann“, so von Wecheln, aber eine verstärkte Kontrolle mittels Flugzeug und Schiff seien Maßnahmen, derartiges Vergehen zu unterbinden. Insbesondere die Trilateralen Wattenmeeranrainerstaaten seien gefordert, hier tätig zu werden. Bereits 1988 habe man auf der 2. Nordseeschutz-Konferenz beschlossen, die Flugüberwachung zu intensivieren. Zwar sind die illegalen Einleitungen in der Nordsee insgesamt rückläufig, dass bei Nordweststürmen jedoch heute bei ausreichender Gesetzesgrundlage immer noch einige Reedereien „mangelnde Dienstaufsicht“ auf ihren Schiffen durchführten, sei nicht mehr hinnehmbar, unterstreicht die SDN. Vielleicht sei das Vorgehen Norwegens bei einer entdeckten Ölverunreinigung durch Schiffsführer eine Lösungsmöglichkeit. Dort würden den Reedern die gesparten Entsorgungskosten als „Gewinnabschöpfung“ zuzüglich der Strafe in Rechnung gestellt.

Die Schutzgemeinschaft Deutsche Nordseeküste weist auch darauf hin, dass mit dem Ersatz der Schwerölen durch „Marine Diesel Oil“ nicht nur die Luftbelastung erheblich reduziert werde, sondern Abfälle aus dem Betrieb von Schiffsmotoren so gut wie nicht mehr anfallen. Daher sollte neben einem höheren Maß der Überwachung das Übel bei der Wurzel gepackt und die Verbrennung von Sonderabfällen in Schiffsmotoren verboten werden.

Mit der freundlichen Bitte um Veröffentlichung!
Hans von Wecheln
Vorstandssprecher SDN